

**Herrn
Michael Kretschmer
Ministerpräsident
Archivstraße 1
01097 Dresden**

**Herrn
Martin Dulig
Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und stellvertretender Ministerpräsident
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden**

10.03.2021

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Staatsminister,

uns erreichen zahlreiche Schreiben besorgter Unternehmer aus Sachsen, die nicht selten akut um ihre Existenzen bangen. Aus diesem Grund wenden wir uns gemeinsam mit der Bitte an Sie, eine praktikablere Lösung des Grenzverkehrs zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik herbeizuführen.

Wie Sie wissen, entfallen von den insgesamt rund 40.000 Grenzpendlern, die täglich von Tschechien nach Deutschland fahren, knapp 9.500 auf Betriebe in Sachsen. Für wenige hundert Personen der 9.500 Grenzpendler gelten derzeit Ausnahmen, die einen Grenzübertritt ermöglichen. Nur einem Bruchteil der sächsischen Unternehmen, die tschechische Mitarbeiter beschäftigen, ist es daher möglich, auf ihre Mitarbeiter aus dem Nachbarland zurückzugreifen. Die deutliche Mehrheit der Unternehmen fällt nicht in die Kategorie der Ausnahmen der SächsCoronaQuarVO.

Das stellt einen beträchtlichen Anteil der sächsischen Unternehmen vor immense Probleme. Laut einer Blitzumfrage der IHK Chemnitz ziehen die derzeitigen Maßnahmen folgende Konsequenzen nach sich: Ausfall tschechischer Mitarbeiter (76%), Lieferengpässe (39%), Produktionsunterbrechungen (37%), Einschränkungen des Dienstleistungsangebotes (33%), Vertragsstrafen (28%), Reduzierung des Schichtbetriebes (24%) und Einstellung des Geschäftsbetriebes (11%). Außerdem drohen der Verlust von Kunden, Umsatzeinbußen, hohe organisatorische Aufwände und Kurzarbeit - auch bei deutschen Mitarbeitern. Der Schaden, den die sächsische Wirtschaft bereits erfahren hat, wird durch die gegenwärtigen Regelungen erheblich verstärkt. Die Inzidenzzahlen in Tschechien haben bedrohliche Ausmaße angenommen. Krankenhäuser sind überfüllt, in einigen Regionen stehen keine Intensivbetten mehr zur Verfügung und Ärzte müssen entscheiden, wer behandelt wird. Natürlich müssen wirkungsvolle Maßnahmen ergriffen werden, um Infektionsketten zu durchbrechen und eine Verbreitung der Virusmutationen nach Deutschland zu unterbinden. Allerdings sollte bei all diesen Maßnahmen die Wirtschaft nicht noch mehr als bisher darunter leiden. Wir plädieren mit diesem Brief für eine für die Wirtschaft tragbare und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger schützende Lösung.

Die in Sachsen geltenden Ausnahmen für Beschäftigte in Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens, für Beschäftigte in Betrieben der Nutztierhaltung, für die von Sachsen definierten systemrelevanten Wirtschaftsbereiche und deren zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit unverzichtbaren Beschäftigte, greifen eindeutig zu kurz. Für die überwiegende Mehrheit der sächsischen Unternehmen gelten diese Ausnahmen nicht. Nur wenige tschechische Arbeitnehmer waren bereit, vor Inkrafttreten der neuen SächsCoronaQuarVO ihre Familien für unbestimmte Zeit zu verlassen und sich in Sachsen vorübergehend einzuquartieren. Erschwerend kommt hinzu, dass den betroffenen Unternehmen in diesen konkreten Fällen keine Ausgleichsleistungen gewährt werden.

Dabei werden schon jetzt flexiblere und dennoch sichere Kontrollmaßnahmen für Grenzpendler zwischen Deutschland und Tschechien umgesetzt. Die EQVs des Freistaats Bayern sind praktikabler und verhindern zugleich ein unkontrolliertes Ausbreiten des Virus. Wenn, wie es an den Grenzstellen zu Bayern der Fall ist, die Landratsämter den Grenzpendlern/Beschäftigten bescheinigen, dass sie zur Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit von Betrieben unverzichtbar sind und die Grenzpendler ein negatives Testergebnis vorweisen, wird ihnen die Einreise nach Deutschland gewährt. Zwei von drei Unternehmen – das ergab auch die Blitzumfrage der IHK Chemnitz – sind bereit, ihre Mitarbeiter sogar täglich testen zu lassen.

Neben der Eindämmung der Pandemie ist es auch sicherlich Ihr Ziel, Schaden von der sächsischen Wirtschaft abzuwenden. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie, den Grenzpendlerverkehr zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik weniger restriktiv und dafür praktikabler zu gestalten. Eine Regelung, wie sie z.B. in Bayern umgesetzt wird, wäre sehr hilfreich. Eine entsprechende Änderung der Grenzpendlerregelung wäre nicht nur im Sinne der sächsischen Wirtschaft, sondern vor allem auch im Sinne des eng verflochtenen sächsisch-tschechischen bilateralen Austauschs.

Mit freundlichen Grüßen

Bernard Bauer
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied
Deutsch-Tschechische IHK

Hans-Joachim Wunderlich
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Chemnitz

Dr. Detlef Hamann
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Dresden

Michael Harms
Geschäftsführer
Ost-Ausschuss der Deutschen
Wirtschaft